



Existenzielle Pädagogik – Elterninformation

Liebe Eltern,

unsere Schule orientiert sich in ihrer Arbeit an den Grundgedanken der „Existenziellen Pädagogik“ nach Viktor Frankl.

Dabei geht es nicht nur um Wissensvermittlung, sondern um eine Haltung: Kinder in ihrer Einzigartigkeit zu sehen, sie zu stärken und ihnen zu ermöglichen, ihren eigenen Weg zum Lernen und Leben zu finden.

Ein sinnvolles Leben zu führen, ist ein zentrales Grundbedürfnis des Menschen – und diese Sinnorientierung ist auch für Kinder entscheidend.

Schule ist nicht nur ein Ort des Lernens von Wissen, sondern vor allem ein Ort der Persönlichkeitsentwicklung. Kinder sollen hier erleben, dass sie wertvoll sind, dass sie etwas können, dass sie dazugehören und dass ihr Lernen Sinn macht.

Worum geht es in der Existenziellen Pädagogik?

- Das Kind in seiner Person stärken – alles, was in ihm steckt, zur Entfaltung bringen.
- Potenziale entfalten statt vergleichen: „Wer Kinder anders haben will, als sie sind, erreicht sie nicht mehr.“ (Eva Maria Waibel)
- Eigenverantwortliches, selbstorganisiertes Lernen fördern: „Schüler sitzen selbst am Lenkrad ihrer Bildung.“ (§ 2 SchOG)
- Lehrpersonen als Lernbegleiter statt Wissenskontrolleur.
- Kinder lernen von- und miteinander. Sie unterstützen sich gegenseitig in ihrem Lernen.
- „Lernen ist kein Zuschauersport.“ (Andreas Müller)
- „Verantwortung zurückgeben durch Gewöhnung an die Entwöhnung von der Verwöhnung.“ (Andreas Wurzrainer)

Die vier Grundmotivationen (GM) jedes Kindes nach Alfried Längle:

1. GM: Halt, Raum und Schutz → Urvertrauen („Ich kann.“)
2. GM: Beziehung, Zeit und Nähe → Grundwert („Ich mag.“)
3. GM: Wertschätzung und Anerkennung → Selbstwert („Ich darf.“)
4. GM: Sinn → Frage nach dem WOFÜR („Ich will.“)

Faktoren für erfolgreiches Lernen (nach Hattie-Studie und Erfahrungen aus der Praxis):

- 15 % hängen von der Methode ab
- 15 % vom sogenannten „Placebo-Effekt“ – also dem Glauben an das Gelingen
- 40 % von äußeren Faktoren außerhalb der Schule
- und ganze 30 % von den Beziehungen zwischen Kindern und Lehrkräften



Gerade deshalb bitten wir Sie um eines: etwaige Kritik an der Schule oder am Unterricht sollte niemals vor den Kindern geäußert werden.

Kinder verlieren dadurch sofort Vertrauen und Motivation. Lernen gelingt nur, wenn sie spüren: Eltern und Lehrer ziehen an einem Strang.

Unser Ziel ist eine Schule, in der Freude am Lernen spürbar wird – durch Sinn, Beziehung und gegenseitige Wertschätzung, sowie Einhaltung unserer gemeinsam vereinbarten Regeln.

Leitsätze & Zitate:

- „Der Wille zum Sinn bestimmt unser Leben.“ (Viktor Frankl)
- „Wer den Sinn nicht sieht, wird nicht wollen. Wer nicht will, wird nicht können.“ (Viktor Frankl)
- „Perfektion ist der Tod sämtlicher Potenziale.“ (Günter Lueger)
- „Lernen ist keine Kognition, sondern eine Emotion.“ (Eva Maria Waibel)
- „Was braucht dieses Kind JETZT von mir?“ (Existenzielle Antworthaltung)
- „Ich kann, weil ich will, was ich muss.“ (Immanuel Kant)
- „Freiheit ohne Rahmen wird zur Beliebigkeit.“ (Viktor Frankl)
- „Freiheit braucht immer (Selbst-)Verantwortung.“ (Viktor Frankl)
- „Lernen heißt auch, mit Grenzen und Herausforderungen umgehen zu können.“ (Viktor Frankl)

Mögliche Bedenken und unsere Ansichten dazu

„Mein Kind braucht keinen Zwang / keine Struktur.“

- Alle Kinder brauchen Halt, Beziehung und klare Strukturen. (GM 1)
- Alle Kinder profitieren von Wertschätzung, Herausforderung und Sinn. (GM 3 + 4)

„Mein Kind soll nur nach seinen eigenen Bedürfnissen lernen.“

- Schule hat den Auftrag, Grundkompetenzen für alle Kinder sicherzustellen.
- Innerhalb dieser Grundlagen ermöglichen wir Individualisierung und Wahlmöglichkeiten.
- Balance zwischen Pflichtstoff und Eigeninteressen ist entscheidend. (GM 4)
- Wir verbinden individuelle Potenzialentfaltung mit den Bildungszielen, die jedes Kind braucht.

„Die Lehrer erklären zu wenig, wir müssen immer nachhelfen.“

- Schule gelingt nur, wenn Elternhaus und Schule gemeinsam handeln.
- Widersprüchliche Botschaften („Mach das nicht, das ist unnötig“) verunsichern Kinder.
- 30 % des Lernerfolges hängen direkt von der Lehrer-Schüler-Beziehung ab – diese darf nicht untergraben werden. (GM 2)
- Wer Kindern alles erklärt, nimmt ihnen die Möglichkeit, es selbst zu erfahren.

Beispiel: Wie Lernen am besten gelingt (Prof. Dr. Gerald Hüther):

https://www.youtube.com/watch?v=T5zbk7FmY_0



„Mein Kind hat keine Defizite.“

- Auch besonders begabte Kinder haben Entwicklungsfelder (z. B. Sozialkompetenz, Selbstorganisation).
- Schule benennt sowohl Stärken als auch Bereiche, die noch wachsen dürfen. (Potenziale)
- Ganzheitliche Förderung statt einseitiger Überhöhung.
- Hattie-Studie: Selbsteinschätzung des eigenen Lernniveaus = WICHTIGSTER Faktor für gelingendes Lernen

<https://visible-learning.org/de/hattie-rangliste-einflussgroessen-effekte-lernerfolg/>

<https://www.lahmer.at/dokumente/ZusammenfassungHattieStudie.pdf>

Zusammenfassung

Anerkennung + Grenzen:

„Wir nehmen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit ernst. Aber einzigartig heißt nicht, dass es nicht auch Regeln, Strukturen und gemeinsame Grundlagen braucht.“

Kritik vs. Potenziale und Entwicklung:

„Jede Kritik ist ein unerfülltes Bedürfnis bzw. ein unglücklich formulierter Wunsch.“ (Marshall B. Rosenberg)

Nicht von „Fehlern“ oder „Schwächen“ sprechen, sondern von Potenzialen, die noch wachsen dürfen.

Das Wort ABER durch das Wort UND ersetzen!

Konkrete Beispiele geben:

„Ihr Kind hat tolle Ideen im Sachunterricht und es fällt ihm noch schwer, diese schriftlich festzuhalten. Daran werden wir noch arbeiten.“

„Die Grundrechnungsarten beherrschst du bereits sehr gut und das sinnerfassende Lesen werden wir noch mehr trainieren.“

„Was brauchst du JETZT von mir?“

Teamgedanke betonen:

Wenn Schule und Elternhaus widersprüchliche Botschaften senden, leidet das Kind. Wir bitten daher um eine gemeinsame Linie. Sollten Sie noch Wünsche an uns haben, so besprechen Sie diese bitte direkt mit den Lehrkräften. Vielen Dank!

[Grundannahmen über Schüler, Eltern, Lehrer.pdf](#)